Lokales.

☞ Die Telephonnummer der Abendpost ist Main 2934.

Wetterbureau, Washington, 3. Sept.

Für Detroit und Umgegend: Heute und morgen schönes Wetter. Keine merkliche Aenderung in Wittrung. Leichte, hauptsächlich nördliche Winde.

Der Ford Highway.

Parkkommissär Dust ganz entzückt von dem Projekt.

Kann jetzt erst den vollen Umfang desselben verstehen.

Mächtiges neues Boulevard System der Stadt geschenkt.

„Der Ford Highway wird einen großartigen Zuwachs zum städtischen Park- und Boulevardsystem bilden, welches in drei Jahrzehnten geschaffen wurde und die landschaftlichen Verschönerungen, wie sie vorgeplant sind und wie ich sie aus architektonischen Plänen zu studieren Gelegenheit hatte, sind in der Tat künstlerisch bis zum höchsten Grade." So sprach dieser Tage der Park- u. Boulevard-Kommissär William T. Dust, nachdem er längere Zeit die Pläne des Ford Highways und der geplanten Parkanlagen studiert hatte. „Ich hatte es nicht für möglich gehalten, daß der Ford Highway sowohl in Schönheit wie Ausdehnung dem großen Boulevard-Systems gleichkommen würde, doch nun ich mich genau orientiert habe, ist meine Ansicht eine andere geworden. Mit der Zeit werden die Detroiter selbst erkennen, wie viel Robert Oakman für Detroit getan hat, nicht nur, indem er den neuen Boulevard der Bürgerschaft zum Geschenk machte, sondern auch indem er eine solche exklusive, wunderbare Residenzsektion zwischen der zwölften Straße und der Grand River Avenue eröffnete. Ich bin mehr denn überrascht von der Größe und dem Umfange dieses großartigen Unternehmens."

Die landschaftliche Ausschmückung der Parkanlagen entlang dem Ford Highway wurde der Greening Nursery Co. von Monroe übertragen und die Parkanlagen werden in verschiedenen Formen hergestellt werden entlang dem zwölf Meilen langen Boulevard. Die Straßenbahngeleise werden nur etwa zur Hälfte der vollen Länge entlang laufen und mit der landschaftlichen Ausschmückung der Anlagen wird noch in diesem Herbst begonnen werden. Die vielen mächtigen Schattenbäume, die sich entlang der ganzen Strecke befinden, werden so viel als möglich geschont werden beim Durchlegen der Straßen und Bürgersteige.

Der Ford Highway wird bis zur Grand River Avenue noch in diesem Jahre durchgelegt und die Fortsetzung bis zur Michigan Avenue wird im kommenden Frühjahr in Angriff genommen werden.

Jugendlicher Dichter.

Von Frau Friese, 1047 Bewick Avenue wohnhaft, ist uns folgendes Gedicht zugesandt worden, dessen Verfasser ihr 16 Jahre alter Neffe Alfred Joswig, in Hochlahrmark, Westfalen, lebend, ist:

Auf Posten in Feindesland!

Die Nacht ist kalt, es heulet der Wind,
Die Wolken jagen am Himmel geschwind.
Fern im Westen, in dunkler Nacht,
Ein deutscher Krieger für seine Kameraden wacht.
Er schreitet einher, das Gewehr im Arm,
Jeden Moment bereit, zu schlagen Alarm.
Da horch, was schleicht sich heran,
Eine Patrouille vom Feind, genau fünfzehn Mann.
Der Posten liegt ruhig, sein Aug' ist gespannt,
Das Gewehr packt er fester mit eiserner Hand.
Der Feind indessen kommt näher heran,
Schon liegt er vor den Verhauen.
Da kracht ein Schuß. Alarm, Alarm,
Schon kommen die braven „Grauen".
Sie alle vereint, verfolgen den Feind,
Welcher beginnt zu flüchten.
Man setzt ihm nach, schon graut der Tag,
Da hat man den Rest gefangen.
Zehn Feinde tot, fünf giebt man Pardon;
Man führt sie ab; sie haben ihren Lohn.
Der Posten liegt ruhig im Unterstand,
Im Geiste er sich in der Heimat befand.
Da kommt ein Befehl! Der Ueberbringer spricht,
Daß er sofort zum Hauptmann soll melden sich.
Die Hacken zusammen, ein Ruck, daß es kracht,
So hat er seine Begrüßung gemacht;
Doch der Hauptmann reicht ihm freundlich die Hand
Und übergiebt ihm ein Kreuzlein am schwarz-weißen Band.
Sie können gehen, Gefreiter spricht er,
Gleich können Sie sich melden als Unteroffizier.

Jetzt ist die Zeit für längere Autofahrten.

Der Herbst, "the Indian Summer", tritt bald in seine Rechte.

Die wenigsten nur kennen die Schönheit langer Autofahrten.

Man muß natürlich auf alle Eventualitäten vorbereitet sein.

Gute Landstraßen und prächtige Gasthäuser verschönern die Reisen.

Der Herbst—im Volksmunde hierzulande auch „Indian Summer" genannt — steht wieder vor der Tür und zu hunderten werden sich in den nächsten Wochen die Detroiter aufmachen, um ausgedehnte Automobiltouren durch den Staat Michigan, die umliegenden Staaten und nach dem Osten, Süden und Westen des Landes zu unternehmen. Der vergangene Sommer war zu heiß, um ausgedehnte Autotouren zu gestatten und die Leute, die sich vor der Hitze nicht abschrecken ließen, kehrten zum größten Teil vor der festgesetzten Rückkehr enttäuscht und mißmutig wieder nach Hause zurück. Ihre sämtlichen Pläne waren zu Schanden gekommen, denn es stellte sich heraus, daß es absolut kein Vergnügen sei, in den glühenden Sonnenstrahlen die bestaubten Landstraßen entlang zu fahren und eine solche Fahrt mehr einer Höllen- als einer Vergnügungsfahrt gleichkomme.

Der Herbst ist die schönste Jahreszeit in diesen Landstrichen und man kann sich kein größeres Vergnügen denken, als im bequemen Automobil, von Familie oder Freunden begleitet, durch die Täler und Höhen des weiten Landes zu fahren und anzuhalten, wenn man an einem besonders reizenden Platz gekommen ist, um dort einen kleinen Imbiß einzunehmen und die Beine wieder bewegen zu können, die durch langes Stillsitzen im Tonneau des Autos notwendigerweise etwa steif geworden sind. Ist während der frühen Morgenstunden die Luft noch angenehm frisch u. wird erst von der aufsteigenden Sonne langsam erwärmt, so ist das Vergnügen des Autofahrens auf prächtigen Landstraßen noch schöner und angenehmer.

Lange Autofahrten erhöhen Genuß des Besitzes einer Maschine.

Die wenigsten Automobilbesitzer haben das wirkliche Vergnügen ausgekostet, das der Besitz einer Maschine verleihen kann; durch das Herumfahren auf den Straßen der Stadt oder der engeren Heimat lernt man die Annehmlichkeiten des Autosports sicherlich nicht kennen, man muß sich weit hinaus durch die verschiedenen Staaten wagen und nur der, der sich ein solches Vergnügen geleistet hat, wird mit vollem Recht behaupten können, daß von allen Vergnügungen der Automobilsport der prächtigste ist. Natürlich gibt's auch manchmal Unannehmlichkeiten, besonders wenn man weit von einer Stadt oder einem Autoschuppen entfernt, auf der Landstraße eine „Panne" erlitten hat und selbst nicht genügend Mechaniker ist, um den erlittenen Schaden schnell und sachgemäß ausbessern zu können. Aber wer eine solche mehrtägige oder mehrwöchentliche Automobiltour unternehmen will, der sollte mit allen Reparaturarbeiten genügend vertraut sein, oder doch wenigstens dafür sorgen, daß jemand in seiner Gesellschaft ist, der diese Arbeiten vornehmen kann, denn leider kann nicht gesagt werden, daß die Automobilreparateure im Lande Fremden gegenüber billig sind, selbst wenn eine noch so geringe Reparatur vorzunehmen war. Im Berechnen von Preisen sind die Inhaber aller Automobilschuppen scheinbar sämtlich große Meister.

Bei den heutigen fortgeschrittenen Straßenverbesserungen und angesichts der Tatsache, daß heutigen Tages alle auf den Markt gebrachte Automobile weniger den früher häufig eintretenden „Pannen" ausgesetzt sind, weil sie solider und sachverständiger gebaut sind als früher, vermag der Automobilbesitzer Touren nach den entferntesten Punkten ohne große Unbequemlichkeiten unternehmen und fast bestimmt darauf rechnen, daß an seiner Maschine nichts passiert während der Reise. Außerdem wird heutigen Tages dem Touristen in selbst kleinen Städtchen und Ortschaften eine schätzenswerte Annehmlichkeit in Form behaglicher Unterkunft in Hotels und Gasthäusern geboten. Gutes Essen und bequeme, reinliche Betten bilden überall eher die Regel als die Ausnahme.

In allen Staaten sind herrliche Punkte zu finden.

Wenn ein Carbesitzer sich darüber beschwert, daß es „keinen sehenswerten Punkt" in dem Umkreise einer Tagesfahrt von seiner Stadt oder Ortschaft gibt, so verdient er nur ein mitleidiges Lächeln, weil es jedenfalls an seinem eigenen Unvermögen liegt, wenn er die reizenden und interessanten Punkte seiner Umgebung nicht zu entdecken vermag.

In bequemem Bereich von fast jeder Stadt in Amerika befindet sich der eine oder andere Platz, welcher eines Besuches wert ist.

Kein anderer Staat hat einen Grand Canyon, einen Yosemite, einen Yellowstone Park, die Niagara Fälle oder ein Mt. Vernon aufzuweisen, doch entbehrt kein Staat der Union vollständig aller Naturwunder, wenn er nicht Punkte besitzt, die aus irgend einem anderen Grunde interessant sind. Es ist tatsächlich nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß es nicht eine einzige Gegend in irgend einem Staate gibt, die nicht irgend welche Plätze von landschaftlicher Schönheit, historischer Bedeutung oder romantischer Anziehungskraft aufzuweisen hat.

Das Erscheinen des Automobil-Touristen hat zur „Entdeckung" von Hunderten von interessanten Plätzen geführt, welche anderenfalls für immer unbekannt und unbesungen geblieben wären. Die Berggegenden und das Prärieland, die Seen, Flüsse und Täler, sie alle haben ihre eigenartigen Reize, so daß es von jedem wichtigen Bevölkerungsmittelpunkt aus irgend eine innerhalb einer Wochenende-Tour erreichbaren Platz gibt, der es wert ist, besucht und kennengelernt zu werden.

Außer den auf kurzen lokalen Touren zu findenden Touren sind es stets die langen Dauerfahrten, welche den Automobilbesitzer reizen, der die großartigen Schönheiten seines Landes zu sehen und zu bewundern wünscht. Wer den Kontinent in einem Automobil durchquert, erhält erst den rechten Begriff von der gewaltigen Größe der Vereinigten Staaten, von dem Ackerbau- und dem Mineralienreichtum dieses Landes, und es bietet sich ihm gleichzeitig die Gelegenheit, seine vielfachen landschaftlichen Reize aus nächster Nähe in Augenschein zu nehmen.

Einige bevorzugte Gegenden, die gern aufgesucht werden.

Da gibt es die wunderbaren Seeregionen unseres Staates Michigan, Wisconsins und Minnesotas, das Berkshire Hills-Land in Massachusetts, die White Mountain-Region in New Hampshire, den prächtigen Distrikt um Lake Champlain und Lake George, die Catskills oder die Adirondacks in New York, die Blue Grass-Gegend von Kentucky, das pitoreske östliche Tennessee und das westliche Nord-Carolina, die Naturwunder von Kalifornien, Colorado und Arizona. Es würde zu weit führen, all die schönen Plätze aufführen zu wollen, welche für den Automobil-Touristen leicht erreichbar sind.

Es sollte ohne besondere Mühe irgend welche Information bezüglich der Route usw. erlangt werden können, gleichviel welchen Teil des Landes der Tourist zu besuchen wünscht. Routenverzeichnisse und -karten sind in fast allen größeren Buchhandlungen billig zu haben, und sie decken alle Richtungen, die der Tourist einzuschlagen wünscht.

Ehe man sich auf die Ausreise macht, sollte die Maschine genau nachgesehen und geprüft werden und folgende Regeln sollten genau befolgt werden: Man ziehe jeden Bolzen und jede Schraube an, fülle die Oelbehälter frisch auf und drehe sie auf. Eine angezogene Schraube mag stundenlange Störung und Sorge während der Fahrt vorbeugen. Doch sind ihre Vorbereitungen nicht vollendet, nachdem die mechanische Instandsetzung stattgefunden hat. Werkzeug und Vorräte sollten für irgendwelche Vorfälle mitgenommen werden. Ihre Ausrüstung sollte folgende Gegenstände umfassen:

Einen Extra-Außenreifen in Schutzüberzug, innere Tuben für alle Reifen, zwei Extratuben gehörig verpackt zum Schutz gegen Oel und Scheuerung, eine Schachtel Selbstvulkanisierungs-Flicken und eine Schachtel permanenter Puncture Plugs (für kleine Stiche), eine Reifenmuffe, eine Garnitur Reifen-Anfügehebel, eine Schachtel pulverisierter Seifenstein oder Micer zum Gebrauch zwischen Außenreifen und Tube, um Festkleben zu verhindern, eine Büchse Plastic zur Reparatur von Schnitten an Außenreifen, sechs Ventil-Innenteile, sechs Ventilköpfe, Luftpumpe, zusammenlegbare Wassereimer, Winde, vollständigen Werkzeugkasten, Regenmantel, eine Garnitur Ketten, zwei Extra-Zündkerzen, Manilaseil oder Draht (vierzig Fuß), einen Extra-Wasserbehälter für Trinkzwecke und Radiator (5 Gallonen), einen kleinen Medizinkasten, Gesichtscreme für Sonnenbrand und gefärbte Schutzbrille (gelb oder orangefarbig).

Markierung amerikanischer Landstraßen nimmt zu.

Bis vor Kurzem wurde kein Versuch gemacht, eine systematische Markierung amerikanischer Landstraßen vorzunehmen. Jede Ortschaft hatte ihren eigenen Stil, und in vielen Fällen waren die Wegweiser so verwittert und brüchig, daß sie keinen Wert hatten. Der Autotourist, der über die Grenzen seines Countys hinausfuhr, mußte sich bei jeder Wegkreuzung durch Nachfrage orientieren. Gewöhnlich war die erhaltene Auskunft unzureichend, da eine über zehn oder fünfzehn Meilen hinausgehende Entfernung außerhalb der Berechnung des Farmers lag.

Vor vier Jahren schritt eine bekannte Automobilreifen-Firma des Landes angesichts der Notwendigkeit eines angenehmeren Wegweisersystems ein und hat seitdem das Reisen über 100,000 Meilen Straßen in allen Teilen der Ver. Staaten sicher gestaltet.

Diese Arbeit wurde unter der Aufsicht von Sachverständigen und in einem Stil ausgeführt, welcher den Beifall und die Mitwirkung von lokalen Körperschaften, Automobil-Klubs und selbst Staats-Legislaturen gefunden hat.

Der Artikel mag mit folgender Betrachtung schließen: Auf der Auto-Fahrt über eine lange vortreffliche Landstraße, mit grünenden Feldern und sanften Hügeln zu beiden Seiten, mit dem blauen Himmel über sich, mit einem trauten Gefährten zur Seite und einem guten Lunch in Aussicht, kann man schwerlich übereinstimmen mit dem frommen Pessimisten, der da schrieb: „Die Welt ist nur ein Jammertal!"

Der Spaziergänger.

Erlebtes und Erlauschtes.

Es ist ja ganz am Platze, daß man, ehe man eine Reise nach fremden Regionen antritt, seinen Bädeker zur Hand nimmt, um sich zu orientieren über Weg und Steg, Land und Leute, Hotels, Wirtschaften (die ja nicht vergessen) und andere Dinger. Unter Umständen aber dürfte es ratsam sein, dies auch zu tun, wenn man sich auf eine weniger lange Reise begiebt und Unannehmlichkeiten entgehen möchte. Hier eine Illustration dessen: Am vergangenen Sonntag veranstaltete die Gemeinde des Herrn Pastor Fuerst in Gratiot Township ihr Kinderfest unter den schattigen Bäumen des Pfarrhauses und eine stattliche Anzahl Detroiter begaben sich dort hinaus, um an dem Feste teilzunehmen. Eine Gesellschaft, welche die Fahrt zusammen machte, bestand aus Herrn Heinrich Zentsch, seinem Schatten, Herr Schwenke, Herrn Vollwerth und Gattin und Herrn Hoffmeister mit Gattin und Töchterchen. An der Achtmeilen Road angelangt, verließen sie den Straßenbahnwagen und marschierten dann westwärts, um den Festplatz zu erreichen, der, wie Pastor Fuerst angekündigt hatte, nur fünf Minuten Wegs von der Gratiot Avenue liegen sollte. Sie waren etwa zehn Minuten lang marschiert und hatten immer noch nicht die schattigen Bäume oder das Pfarrhaus zu Gesicht bekommen, als Schwenke die Bemerkung zu machen sich erlaubte, daß des Herrn Pastors fünf Minuten etwas lange zu sein scheinen, worauf Zentsch antwortete, daß Dr. Fuerst eben vielleicht schneller laufen könne. Der Marsch wurde fortgesetzt und Hoffmeister wollt darauf wetten, daß man schon „ein paar Meilen" zurückgelegt haben müsse, aber noch immer war das Pfarrhaus nicht zu erblicken. Endlich, nachdem man sich ein Dutzendmal gewundert hatte, nach welcher Uhr der Pastor wohl die Minuten zähle, kam man zu einem Gebäude, das aussah, als ob es das Gesuchte sein möge, aber von einer Festversammlung war nichts zu sehen. Dutzenden Automobilen hatte man während des langen Marsches ausweichen müssen, aber man war fast fortwährend auf dem Sprung nach rechts oder links gewesen, und als wieder so ein Teufelskarren des Weges kam, wurde der Lenker desselben gefragt, ob dies das Pfarrhaus sei. Die Antwort lautete, daß es das Township-Schulgebäude sei und der Autoist erklärte, daß er von keinem Pfarrhaus in jener Gegend etwas wisse. Sollten wir uns gar verirrt haben?, meinte Frau Vollwerth, worauf ihr Gatte erwiederte, daß dies doch ganz unmöglich sei, denn Pastor Fuerst hatte ganz deutlich in der Abendpost angekündigt „Achtmeilen Road, fünf Minuten Wegs westlich von Gratiot Avenue" und der Pastor muß doch wissen, wo er zu Hause ist. Es wurde jedoch Kriegsrat abgehalten und vom Generalstab beschlossen, Kehrt zu machen, was denn auch geschah, aber der Weg bis zur Gratiot Avenue schien noch länger zu sein, als vorher. Dort angekommen, stieg soeben Prof. Albrecht mit seinen zwei Töchtern ab und marschierte sofort drauf los. Dann folgten Herr Moritz Send und Gattin, denen man die gemachte Erfahrung mitteilte. Schnell wurde die Albrecht'sche Gesellschaft zurückgerufen und verständigt, dann nochmal Kriegsrat abgehalten und beschlossen, Kundschafter auszusenden, um sich über das Gelände zu orientieren. In einem Farmhause in der Nähe wurde Nachfrage gehalten und die Auskunft, die man erhielt, war folgende: Das, wo ihr abgestiegen seid, ist die alte Achtmeilen Road, die neue Achtmeilen Road ist eine Meile weiter die Gratiot Avenue hinaus. So nahm dann die ganze Gesellschaft wieder „die Füße in die Hände" und krakelte weiter; Zentsch, der wegen seiner Körperfülle ziemlich ermattet war, fiel zurück und sang vor sich hin: „Nur hübsch langsam voran, damit der Landsturm nachkommen kann." Wären nicht Damen dabei gewesen, so wären vielleicht verschiedene Gedanken zum Ausdruck gekommen. Nachdem man eine Strecke weit marschiert war, entdeckte man zur Seite des Weges eine größere Gesellschaft und begab sich dorthin im Glauben, daß man endlich am Ziele sei, aber man vernahm, daß die Gesellschaft eine solche von St. Johannis-Rittern sei und wieder wurde weiter marschiert. Doch, alles hat schließlich ein Ende und so auch die Wanderschaft der „Ausflügler", die endlich am Pfarrhaus anlangten, wo vor Allem die trockenen Kehlen angefeuchtet wurden. Kein Wunder, daß später Prof. Albrecht und Heinrich Zentsch mit ihren Ansprachen das Publikum fast zu Tränen rührten. Ich hätte auch heulen mögen vor Durst, sagt Schwenke, wenn er an den langen Marsch denkt.

Ein heißer Sommertag folgte dem anderen. Der Spaziergänger empfand ein geheimes Sehnen, der dumpfen Stubenluft zu entrinnen und in den Armen der Mutter Natur des Alltags lästige Sorgen zu vergessen.

Solchen Gedanken gab der Mann der eFder in nicht mißzuverstehenden Worten Ausdruck, als er mit seinem Freunde Jakob Mack vor etwa Wochenfrist bei einem gemütlichen Schoppen saß und, wie gewöhnlich, das Schicksal der Parteilichkeit beschuldigte. Tröstend sprtch Jakob auf den Unzufriedenen ein, und es gelang ihm tatsächlich, eine heiterere Stimmung hervorzurufen. Als er den Spaziergänger einlud, am nächsten Tage „cum familia" einen Ausflug nach dem herrlich gelegenen Badeorte Cedar Point zu unternehmen.

Gesagt — getan. Die beiden Freunde trennten sich in Erwartung der bevorstehenden Genüsse in vergnügtester Stimmung und verabredeten sich gleichzeitig, am nächsten Morgen mit Weib und Kind die Erholungsreise anzutreten. Pünktlich waren die Familie Mack und diejenige des Spaziergängers zur Stelle. Die Billetts wurden gelöst, und der schönsten Erwartungen voll begaben sich die Erholungsbedürftigen zum Anlegeplatz des stattlichen Dampfers, der bald seinem Bestimmungsorte Cedar Point zusteuern sollte.

Im Gespräche begriffen, bemerkte der Spaziergänger nicht, daß die Schritte seines Freundes Mack langsamer wurden, er wurde jedoch im höchsten Grade erschreckt und bestürzt, als Jakob plötzlich in die Worte „Mir wird schwarz vor den Augen!", — und schon schien ein Ohnmachtsanfall den Unglücklichen übermannen zu wollen. Mit sämtlichen ihm zu Gebote stehenden Kräften fing der Spaziergänger den unglücklichen Freund auf, der nach einigen Minuten das Bewußtsein wiedererlangte und, auf den Dampfer deutend, warnend zu seinem Gefährten sprach: „Schau auf das Schiff dort auf den Wellen. In dunkle Wolken ist es gehüllt, und nimmer werden wir mit unsererer Familie auf jenem Dampfer die Fahrt nach Cedar Point unternehmen."

Der eindringlichen Aufforderung seines Reisegenossen Folge leistend, schaute der Spaziergänger zum Dampfer Put-in-Bay hinüber und nunmehr fanden die geheimnisvollen Worte des armen Jakob Mack ihre Aufklärung. Das ganze Fahrzeug war nämlich mit farbigen Mitbürgern, Männlein und Weiblein, besetzt, die, einer großen Vereinigung angehörend, den Dampfer für ihre Zwecke gemietet hatten und in freudiger Erregung der Abfahrt nach Put-in-Bay harrten.

Viele Worte wurden während der nächsten Minuten zwischen den beiden Freunden nicht gewechselt. Die beiden Ehefrauen, nämlich Frau Mack und Frau Spaziergängerin, hatten in richtiger Erkenntnis der Situation ihre Kindlein bereits bei den Händen ergriffen und Kehrt gemacht, und in teuer Gefolgschaft schlossen sich die beiden Ehemänner ihnen an. Eine kurze Konferenz folgte, deren Resultat war, daß der herrliche Sommertag im Turner-Sommerheim verbracht wurde, allwo keine dunklen Wolken die fröhliche Stimmung beeinträchtigten.

Drei Arbeiter stürzten in die Tiefe..

James Lamb zog sich fast augenblicklichen Tod gestern zu.

Zwei andere Arbeiter kamen mit leichten Verletzungen davon.

Seil hatte sich durchgescheuert und Leute fielen 40 Fuß tief.

Ein schwerer Baumfall ereignete sich gestern nachmittag an einem Neubau an Dubois Straße und Ost Grand Boulevard, als das Seil an einem Gerüst an dem Gebäude sich durchscheuerte, riß und das Gerüst mit den drei auf ihm beschäftigten Arbeitern in die Tiefe stürzte.

Der 28 Jahre alte James Lamb, dessen Wohnort noch nicht hat festgestellt werden können, wurde fast augenblicklich getötet, denn als die Polizeiambulanz mit ihm im Samaritan-Hospital eintraf, wurde festgestellt, daß er auf der Fahrt seinen Geist aufgegeben hatte. Ein erlittener Schädelbruch hatte seinen alsbaldigen Tod herbeigeführt.

Nicholaus Simon, 26 Jahre alt und an der Hyade Straße wohnhaft, sowie Jacob Walter, 28 Jahre alt und No. 275 Michigan Avenue wohnhaft, befanden sich mit Lamb auf dem Gerüste, doch sie entkamen sonderbarer Weise ohne besondere Verletzungen, denn nachdem ihnen im städtischen Hospital der Notverband angelegt worden, konnten sie sich allein nach ihren resp. Wohnungen begeben. Sie kamen auf ihre Füße zu fallen, während Lamb beim Sturz sich überschlug und mit dem Schädel auf einem Haufen Ziegelsteine aufschlug.

Die Polizei und Coroner Dr. Burgeß haben eine genaue Untersuchung eingeleitet und der Coroner Burgeß mag einen Inquest anordnen, um festzustellen, ob seitens der Arbeitgeber der drei Männer kriminelle Fahrlässigkeit vorlag.

Gouverneur bewilligte Audienz.

Streikende Zigarrenarbeiterinnen weilten in Lansing.

Gouverneur Ferris mag persönliche Rücksprache nehmen.

Die streikenden Mädchen in Detroiter Zigarrenfabriken haben sich jetzt an Gouverneur Ferris gewandt, um ihn zu veranlassen, seine Hilfe zu leisten, um den seit Monaten bestehenden Streik zu beenden.

Frl. Emily Weiß und neun andere Delegatinnen der Streikerinnen begaben sich gestern in Gesellschaft ihres Rechtsvertreters, Anwalt Joseph Entenza, nach Lansing, um den Gouverneur aufzusuchen, der ihnen eine alnge Audienz gewährte. Der Gouverneur zeigte sich sehr interessiert an der Sache der Streikenden und mag persönlich nach Detroit kommen, um die Sachlage kennen zu lernen und mit den Fabrikbesitzern Rücksprache zu nehmen.

Spät gestern abend kehrte die Delegation nach Detroit zurück und berichtete sofort den vom Gouverneur empfangenen Eindruck an das betr. Komite der Streikerinnen, deren Zahl noch jetzt auf über 3000 geschätzt wird.

Baseball.

Tigers blieben im letzten Spiel mit Weißsocken Sieger.

Befestigten durch gestrigen Sieg Hoffnung auf Pennant.

In etlichen Wochen wird die Baseballsaison enden.

Die Baseballsaison 1916 neigt sich ihrem Ende zu; die Tigers stehen in äußerst günstiger Stellung, in diesem Jahre das Pennant der American League zu gewinnen, wenn sie dieses allerdings auch noch nicht „gesichert" haben. Im gestrigen letzten Spiel der Saison zwischen den Tigers und den Weißsocken von Chicago blieben die Tigers Sieger.

Zu tausenden hatten die Detroiter Fans sich im Navinfelde eingefunden, um die Tigers nach langer Abwesenheit in Detroit zu begrüßen und nicht enden wollender Jubel erhob sich, als nach der letzten Runde des Spieles der Sieg den Tigers zuerkannt werden mußte. In der ersten Runde hatten die Tigers einen „Run" gemacht und die Weißsocken einen solchen in der siebenten Runde. Bei Schluß der neunten Runde standen beide Klubs 1 zu 1 und eine zehnte Runde war notwendig, um die Entscheidung zu bringen. Die Tigers machten in dieser Runde einen weiteren „Run" und das Spiel kam mit einer „Score" von 2 gegen 1 zu Ende.

Die Tigers stehen an zweiter Stelle der Klubs der American League und die Bostoner Bohnenesser, die seit geraumer Zeit die Führung der Liga innehatten, sind wacklig geworden und haben Spiel auf Spiel verloren, sodaß die Aussichten für die Tigers äußerst günstig sind, das diesjährige Pennant der American League zu gewinnen.

Verliert Pferd und Geld.

Althändler hatte Pferd zu Schanden getrieben.

Der Althändler Sam Malante, No. 111 Division Straße, wurde gestern im Polizeigericht wegen Tierquälerei in eine Geldstrafe von $10 genommen. Richter Sellers hatte dem Manne allerdings erst eine Strafe von $100 zudiktieren wollen, doch in Anbetracht der großen Familie des mit bitterer Armut kämpfenden Mannes sah er von solch schwerer Bestrafung ab und ließ es mit $10 bewenden. Der Mann hatte einen alten, abgehungerten und abgehetzten Gaul für wenig Geld gekauft und geglaubt, daß er das Tier arbeiten lassen könne, ohne ihm die nötige Nahrung und Ruhe zu geben.

Dieser Tage entdeckte Arthur Curtis, der Tierschutzbeamte, den elenden Zustand des Pferdes; er ließ es ausspannen und gab ihm den Gnadenschuß und nun wird Sam seinen Rumpelwagen wieder selbst ziehen müssen, bis er sich genug erübrigt hat, um einen anderen Gaul zu kaufen.

Parkkonzerte.

Schneman's Militärkapelle, Dirigent Herman W. Schneman, wird morgen nachmittag um 3 Uhr und abends um 7:30 Uhr auf Belle Isle folgendes Programm zum Vortrag bringen:

Marsch „2nd. Regt. Conn. National Guard" ..... Reeves
Overture „Light Cavalry" .... Suppe
Operetten Potpourri „The Broadway Review" ..... Lampe
„Medley of Song Hits of the Day" ..... Lampe
Auszug aus „Lohengrin" .... Wagner
Petrol „Blue & Gray" ..... Dalbey
Melodien aus „Woodland" .... Luders
Star Spangled Banner.

Thomas Laheg, Bariton, wird bei beiden Konzerten singen.

Kranken-Kasse der Carpathia.

Wie allgemein bekannt, wollte die Kranken-Kasse der Carpathia am Sonntag, dem 3. September, ihr zweites Picnic veranstalten. Da aber das Wetter für Picnics zu kalt ist, wurde beschlossen, anstatt eines Picnics ein Tanzkränzchen zu arrangieren.

Das Tanzkränzchen wird heute Sonntag, den 3. September, in der Carpathia Halle stattfinden. Für gute Musik ist gesorgt.

$7.50—Toronto und zurück—$7.50

D. & C. Linie Dampfer nach Buffalo, elektrische Linie nach Lewiston, über Niagara Falls, Canada, Dampferlinie nach Toronto, zurück denselben Weg. Tickets zum Verkauf täglich, 26. Aug. bis 6. Sept., Rückkunft bis zum 11. Sept. (Anz.)

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester

Auguste Walk

gestern Morgen im Alter von 47 Jahren, 3 Monaten und 2 Tagen sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet statt vom Trauerhause, No. 108 Longworth Avenue aus am Montag Nachmittag um 2 Uhr, und um 2:30 Uhr von der St. Markus-Kirche.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen
Gustav Walk, Gatte,
Flora Walk } Kinder,
Edith Walk }
Sophie Daniels, Mutter
Fred Jonas, Bruder

Detroit, den 1. Sept. 1916.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß am 30. August unser geliebter Gatte und Vater

Karl Stander

im Alter von 67 Jahren sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet statt am Montag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause 981—24. Str. aus.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen
Auguste Stander, Gattin
August Stander
Rudolph Stander
Charles Stander
William Stander
Frau Emma Bernstein
Frau Auguste Premo
Herman Stander
} Kinder.

Detroit, den 31. August 1916.

B. Geist und Sohn, Ch. Gesk. Eigentümer, Leichenbestatter, No. 290 Randolphstr. Tel. 637.

Dr. M. KUNSTLER

176 Adams Ave., nahe Antoine-Str.

Deutscher Arzt

Spezialität in nervösen und chronischen Leiden. Früher Arzt des staatlichen Hospitals im Staate New-York.

Telephon Cadillac 1956.

Officestunden: 9 m/s. bis 1 mittags und 6 bis 9 abends. Sonntags und Feiertags geschlossen.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche sich an dem Leichenbegängnis unserer geliebten Gattin und Mutter

Rahel Rominske

beteiligten, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Speziellen Dank dem Landwehr-Damen-Verein, dem Salems Damen-Verein, Frl. Rhoda Lenz für ihren Gesang, Herrn Pastor L. M. Mohrhoff für seine trostreichen Worte und Allen, welche den Sarg der Entschlafenen mit so schönen Blumen schmückten.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Carl Rominske, Gatte.
Gottfried Rominske,
Hermann Rominske,
William Rominske,
Frau Fred. Kern,
Charles Rominske,
Hattie Rominske,
} Kinder.

Detroit, den 3. Sept. 1916.

Danksagung.

Allen Verwandten, Fremden und Nachbarn, welche sich so zahlreich und liebevoll an dem Leichenbegängnis unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester

Ida Graffa

beteiligten und den Sarg der Entschlafenen mit schönen Blumenstücken schmückten, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. Besonderen Dank aber Herrn Pastor Morehoff für die tröstenden Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen
William Graffa, Gatte
Margaret Graffa, Tochter
John Lackter } Eltern
Mary Lackter }
Frau F. Belz
Emma Lackter
Frau A. Fredman
William Lackter
Herman Lackter
Frau E. Glowier
} Geschwister

Detroit, 3. Sept. 1916. 11